

**GUTEN MORGEN**

**WOLFRAM SCHLAIKIER**

trieb Sport im Winter.



## Rückwärts übersetzen

**Zuerst die guten Nachrichten:** Der Winterurlaub war prima. Es gab genug Schnee, wir hatten den Rodelberg fast für uns allein und die längste Abfahrt auf unserm Schlitten führte von rund 750 Meter Höhe über einen Kilometer weit ins Dorf hinunter.

Die Abfahrt war außerdem breit genug und die Kurven nicht zu eng, so dass wir mit unserem „Germina Pilot“, einem lenkbaren Schlitten aus dem VEB Kombinat Sportgeräte in Schmal-kalden, trotz seiner über 30 Jahre keine Probleme bekamen. Das lag einerseits an mir als Steuermann, andererseits an meiner Tochter, die den Schlitten mit Hilfe von zwei Hebeln aus Metall rechtzeitig bremsen konnte.

Andere Fahrmanöver sind mir nicht so gut gelungen wie in der Jugend. So kann ich beim Eislaufen zwar in Links- und Rechtskurven übersetzen. Rückwärts ist mir das leider misslungen. Zwar kann ich langsam rückwärts eislaufen, einen eleganten Bogen habe ich dabei aber nicht bekommen. Ich werde mir demnächst neue Schlittschuhe kaufen und dann übersetzen üben – vorwärts und rückwärts.

## Vorfahrt nicht beachtet

**AKEN/MZ** - Sachschaden in Höhe von etwa 15.000 Euro und eine verletzte Person sind die Folgen eines Verkehrsunfalls, der sich am Montag in Aken ereignet hat. Eine 44-jährige BMW-Fahrerin wollte gegen 6.30 Uhr von der Heidestraße aus nach links auf die Köthener Chaussee abbiegen. Dabei kam es zu einer Kollision mit einem Transporter eines 56 Jahre alten Mannes, der sich auf der vorfahrtsberechtigten Köthener Chaussee befand. Die Fahrzeugführerin musste in ein Klinikum eingeliefert werden, konnte dies jedoch am selben Tag wieder verlassen. Ihr Pkw wurde abgeschleppt.

**Ihr Kontakt zur MZ**

- MZ.de/koethen
- MZ Köthen
- mz\_koethen
- Waldstraße 71, 06366 Köthen
- redaktion.koethen@gmz.de
- Redaktion 03496/3 09 96 10

**Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort**  
**Abo, Anzeigen, Briefe**  
 Mein Buchladen  
 Schalaunische Str. 32,  
 06366 Köthen  
 Mo - Fr: 9 - 18, Sa: 9 - 12 Uhr  
 Tel.: 03496/51164 01



Dass ein Wald sich von allein verjüngen kann, zeigt Andreas Liste (vorn) an diesen kleinen Gemeinen Eschen.

FOTO: STEFANIE GREINER

# Eine Grundsatzdiskussion

**STADTWALD** Bei einer Wanderung durch die Fasanerie kommen seit Jahren gestellte Fragen einmal mehr auf: Wie stark sollte in die Natur eingegriffen werden?

VON STEFANIE GREINER

**KÖTHEN/MZ** - Es dauerte keine Viertelstunde, da entbrannte die erste Debatte. Sollten Altholz und Wurzelteiler liegenbleiben oder weggeräumt werden? Sollte nachgepflanzt werden oder sollte die Natur sich selbst verjüngen? Sollte überhaupt in die Fasanerie eingegriffen werden? Eine Grundsatzdiskussion.

Der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) hatte am Samstag gemeinsam mit dem Bürgerbündnis für Köthen (Anhalt) zu einer Wanderung durch den Stadtwald in Köthen eingeladen. Einige der rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten Greifer und Müllbeutel dabei, um den Abfall am Wegesrand aufzusammeln.

### Lebensraum für Käfer

„Wenn man das Chaos sieht. Das ist doch nicht normal“, schimpfte ein Bürger und meinte damit die herumliegenden Bäume. Die riesigen Stämme. Die freiliegenden Wurzeln. „Das sieht nicht mehr schön aus“, sagte eine Bürgerin. Eine „Katastrophe“ nannte eine andere Frau diesen Anblick.

„Was als Unordnung betrachtet wird, ist für die Natur ungemein wichtig“, machte Andreas Liste, der Vorsitzende des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder, deutlich. Käfer benötigten altes und totes Holz zum Leben sowie zur Eiablage. Die Fasanerie sei Lebensraum besonders schützenswerter Arten wie Hirschkäfer und Eremit.

„Warum soll das rausgenommen werden“, wollte Thomas Müller, Diplom-Ingenieur für Naturschutz und Landschaftsplanung, wissen. Er erklärte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wanderung, dass der Zustand des Waldes nicht – wie jemand behauptet hatte – hausgemacht sei. „Wälder haben Phasen“, sagte er. „Wir haben es hier eindeutig mit einer Zerfallsphase zu tun.“

Dass die Fasanerie bereits dabei ist, sich wieder zu verjüngen,



Die „Spinne“ hat sich verändert. Hier wurden viele Bäume gefällt.

FOTO: GREINER



An mehreren Stellen wurden junge Bäume gepflanzt.

FOTO: GREINER



Am Wegesrand findet sich einiges, was hier nicht hingehört.

FOTO: GREINER



Jan Minasch sammelt Müll während des Rundgangs auf.

FOTO: GREINER

zeigte Andreas Liste an mehreren Stellen, an denen kleine Bäume heranwachsen. „Dafür braucht es die menschliche Hand überhaupt nicht“, betonte er.

### Wichtige Pfahlwurzeln

Der Vorsitzende des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder erklärte, dass Bäume aus Baumschulen oftmals keine Chance hätten, wirklich Fuß zu fassen, da ihre Pfahlwurzeln gekappt seien und ihnen so die Möglichkeit genommen werde, Stürmen zu trotzen und tiefer liegendes Wasser zu erreichen. „Pfahlwurzeln wachsen nicht mehr nach“, sagte er. Natürlich gewachsene Bäume dagegen hätten intakte Pfahlwurzeln und könnten sich besser behaupten. Dafür müsse man jedoch Geduld und Verständnis mitbringen.

Die Wanderung führte an mehreren Bereichen vorbei, an denen junge Bäume angepflanzt wurden. „Das hat nichts mit einem Wald zu tun“, kritisierte Andreas Liste. „Das ist eine Plantage.“ Seiner Meinung war auch Hartmut Stahl vom Bürgerbündnis. „Kein Wald wächst in Reihe. Das ist forstwirtschaftliches Denken“, sagte er.

### Sonne ausgesetzt

Die großen Freiflächen, das machte der Vorsitzende des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder auch deutlich, seien in Sommern massiver Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Die kleinen Bäume würden regelrecht verbrennen. Hinzu kämen Stürme, die ihnen zusetzen, da schützende Bäume gefällt wurden.

Andreas Liste kritisiert die Abholzungen. „Nachhaltiger Umgang mit einem Waldgebiet als Teil eines sach- und fachorientierten Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes sieht anders aus.“ Er fordert seit Jahren, dass ein wissenschaftlich fundiertes Schutz- und Entwicklungskonzept erstellt wird, was neben der Fasanerie den Ziethebusch, den Schlosspark sowie den Friedenspark einbezieht.

**BACHDENKMAL**

## Sitzbank muss erneuert werden

Die Reparatur ist beauftragt.

VON STEFANIE GREINER

**KÖTHEN/MZ** - Die Sitzbank am Bachdenkmal in Köthen soll „zeitnah“ repariert werden. Das teilt Stadt-Sprecher Jens Niemand auf MZ-Anfrage mit. Anfang des Jahres war die Sandsteinbank von einem Fahrzeug touchiert und dabei beschädigt worden (die MZ berichtete). „Mitarbeiter der zuständigen Firma waren bereits vor Ort und konnten ein umgestoßenes Element von zweien wieder befestigen“, heißt es weiter. Eine beschädigte Sitzfläche müsse noch repariert oder vielleicht komplett ersetzt werden. „Das liegt im Ermessen des Steinmetzes.“ Auch die Witterung spiele eine Rolle.

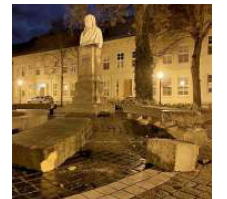
### Bereich weiter gesperrt

Wann die Sitzbank wieder vollständig ist, lässt sich derzeit nicht sagen. Der Bereich ist gegenwärtig abgesperrt. Der entstandene Schaden beläuft sich nach Angaben der Stadtverwaltung auf 2.000 Euro.



Die Bank am Bachdenkmal wurde noch nicht repariert.

FOTO: GREINER



Anfang Januar wurde die Bank beschädigt.

FOTO: GREINER

„Das Bachdenkmal beziehungsweise der dazugehörige Vorplatz haben in den vergangenen Jahren leider häufiger Schäden davongetragen“, informiert Jens Niemand. Im August vergangenen Jahres war das Denkmal mit Kreide beschmiert worden. Neben dem Sockel wurde auch die Büste bemalt. Ein ärgerlicher Vorfall, denn die Kritzeleien mussten mit Hochdruckreinigern entfernt werden. Das schadet dem Denkmal.

### Immer wieder Schäden

Die Bänke weisen immer mal wieder Schäden auf. Wobei sich Vandalismus und „Parkrempler“ dabei nach Informationen der Köthener Stadtverwaltung nicht eindeutig unterscheiden ließen. „Im vergangenen Jahr musste beispielsweise ein Element wieder befestigt werden, weil es sich gelockert hatte“, so der Stadt-Sprecher. „2020 hat letztmals nachweislich ein Auto die Bänke touchiert.“